



Bernhard Poether 1906 – 1942

Novene

Arbeitskreis Bernhard Poether der Pfarrgemeinde Sankt Clemens, Münster-Hiltrup

Von: Dr. Angelika Pokropp-Hippen, Monika Kaiser-Haas, Pfarrer em. Ewald Spieker
Fotografien: Michael Grottendieck

Novene

Mit kirchlicher Druckerlaubnis

Nummer: 3.6 – 2/2017

Münster, den 27. November 2017

Dr. Nobert Köster, Generalvikar

Gebet um die Seligsprechung von Kaplan Bernhard Poether

Mit kirchlicher Druckerlaubnis

Nummer: 3.6 – 3/ 2017

Münster, den 27. November 2017

Dr. Nobert Köster, Generalvikar

Novene: Neun-Tage-Gebet für die Menschen in Kirche und Welt

Kaplan Bernhard Poether 1.1.1906–5.8.1942
KZ-Priester des Bistums Münster

Lebensdaten

01.01.1906

Geboren in Datteln

06.01.1906

Taufe auf den Namen Bernhard Heinrich

1912–1916

Besuch der Volksschule in Hiltrup

1916–1926

Besuch des Gymnasiums Paulinum in Münster

1926–1932

Studium der Theologie in Münster und Freiburg

17.12.1932

Priesterweihe im Paulusdom zu Münster

26.12.1932

Feier der Primiz in Sankt Clemens in Hiltrup

1932–1933

Pfarrverwalter in Sankt Pankratius Südkirchen

1933–1934

Kaplan in Gelsenkirchen-Buer

1934–1936

Russischstudium in Krakau,
Seelsorger in Sankt Katharina Ciecina, Polen

1936–1939

Kaplan in Herz-Jesu Gladbeck-Zweckel und Bottrop,
Schwerpunkt Jugend- und Polenseelsorge

22.09.1939

Verhaftung im Pfarrhaus Sankt Joseph in Bottrop

1940–1941

Haft im Konzentrationslager (KZ) Sachsenhausen

1941–1942

Haft im Konzentrationslager Dachau

05.08.1942

Gestorben nach langjähriger Haft im Gefängnis und in Konzentrationslagern

1984

Umbettung der Urne vom Alten Friedhof Hiltrup in den
Seitenaltar der Sankt Clemens-Kirche

25.04.2017

Antrag auf Seligsprechung von Bernhard Poether an Diözesanbischof Dr. Felix Genn



„In diesem Zeichen
wirst du siegen“

BERNHARD POETHER
Opfer der NS-Diktatur

01. 01. 1906 Geboren in Datteln
17. 12. 1932 Priesterweihe im Dom zu Münster
26. 12. 1932 Primiz in St. Clemens zu Hilstrup
1932 - 1939 Kaplan
im Ruhrgebiet und in Polen
22. 09. 1939 Haftbeginn in Bottrop
anschließend Konzentrationslager
Sachsenhausen und Dachau
05. 08. 1942 Als Märtyrer in Dachau gestorben
Seine Urne im Seitenaltar erinnert und mahnt

Gedenktafel in der Pfarrkirche Sankt Clemens Münster-Hilstrup

Lebensbild

Bernhard Poether stammte aus einer im Glauben tief verwurzelten Familie. Drei starke Lebenslinien prägten ihn:

Liebe zur Natur und Interesse an der Kunst

Mit jungen Jahren schloss er sich der Jugendbewegung an. Er erforschte seine Heimat, erfreute sich an der Schönheit der Natur. Er zeichnete und schrieb gerne Gedichte. Er besuchte viele europäische Länder.

Aus dem Glauben geprägtes Interesse an den Ländern Slawischer Sprache

Als Schüler und Student erlernte er, teils als Autodidakt, die russische und polnische Sprache, denn sein Ideal, war Russlandmissionar zu werden. Zwei Jahre verbrachte er deshalb in Polen. Auch sein Kelch legt Zeugnis ab von dieser geistlichen Berufung.

Seine Priesterliche Sendung und die Polendeutschen

In Gelsenkirchen, Gladbeck-Zweckel und in Bottrop setzte er sich mit Überzeugungskraft für die Jugend und mit starkem Gerechtigkeitsgefühl für die Polendeutschen ein. Schon lange vor dem Polenfeldzug (1939) hatten die Polen, die in Deutschland lebten, einen sehr schweren Stand. Neben den Juden waren die Polen die Volksgruppe, der die Nationalsozialisten besonders feindlich gesonnen waren. Sie hatten mit vielen Schikanen zu rechnen. Persönlich setzte sich Kaplan Poether für eine Familie ein, deren Sohn im Krieg gefallen war, während der Vater wegen seiner Zugehörigkeit zur polnischen Minderheit im Gefängnis saß. Das mutige Eintreten für sie brachte ihn zunächst ins Gefängnis von Bottrop, dann in die Konzentrationslager Sachsenhausen und Dachau. Er hätte aus der Haft frei kommen können, wenn er sich bereit erklärt hätte, auf die Polenseelsorge zu verzichten. Das konnte und wollte er nicht! Völlig entkräftet starb er in Dachau.

Wir erinnern uns dankbar an Kaplan Bernhard Poether und setzen unser Vertrauen in diesen Märtyrer, der uns Vorbild im Glauben und vor allem Fürsprecher bei Gott ist.



Bernhard Poether, Portrait

Gemälde von Heinz Eickholt (1917–2010) im Bernhard-Poether-Haus in Bottrop

Kaplan Bernhard Poether

Ein Bildnis des Bottroper Malers Heinz Eickholt in St. Josef in Bottrop

Von Michael Grottendieck

Der Maler Heinz Eickholt beschäftigte sich intensiv mit dem Leben des beliebten ehemaligen Seelsorgers Bernhard Poether, der in der Sankt Josef Pfarrei in Bottrop gewirkt hat und dort am 22. September 1939 in die Fänge der Gestapo geriet. Bernhard Poether schaut dem Betrachter aus allen Blickrichtungen direkt in die Augen. Ruhig, offen und freundlich wirkt er dabei. Wer seinen Blick um das Bildnis kreisen lässt, wird nicht im Unklaren gelassen, dass Kaplan Poether an den Folgen unmenschlichen Haft, Folter und Unterernährung in einem Konzentrationslager gestorben ist.

Das Gemälde entstand zur Eröffnung des Bernhard-Poether-Hauses in Bottrop, wo es bis heute im Saal der Begegnungsstätte zu sehen ist. Der Künstler Heinz Eickholt (1917–2010) war ein bekannter Kunsterzieher am Bottroper Heinrich-Heine-Gymnasium. Malerei und Grafik hatte er an der Folkwangschule in Essen studiert. Zeitweise hatte er der Künstlervereinigung „Die Schanze“ in Münster angeschlossen.

In seiner realistischen Darstellung orientierte er sich an dem schwarz-weißen Passfoto von Bernhard Poether aus dem Bistumsarchiv Münster. Das Portrait wird eingerahmt von vierzehn Kreuzwegstationen. In den vier Quadranten der Ecken des massiven Rahmens sind zudem die vier Evangelisten Matthäus, Markus, Lukas und Johannes zu erkennen. Somit ist der Rahmen abgesteckt für die besondere Lebens- und Leidensgeschichte des jungen Glaubenszeugen Bernhard Poether. Entscheidend verstärkt wird diese Botschaft durch filigrane Zeichnungen, die in den dunklen, fast schwarz gestalteten Hintergrund eingeritzt wurden. Es sind Szenen, die sinnbildlich für die brutale menschenverachtende Welt der Konzentrationslager stehen, sie schaffen Bezüge zu der grausamen Haft, die der vom Naziregime unschuldig inhaftierte junge Priester zu erleiden hatte.

Im unteren Bildrand im fahlen Licht großer Laternen werden Häftlingsbaracken und Sicherungsanlagen mit Stacheldrahtzäunen sichtbar. Ein Warnschild weist auf die Todeszone vor dem Stacheldrahtbereich hin. Jeder, der das Sperrgebiet betritt, wird ohne Vorwarnung erschossen. Voller Verzweiflung kniet ein Häftling im Drillingsanzug nieder und schlägt mit der Hand an seinen Kopf. Die Parole „Jedem das Seine“ in eisernen Lettern an der Gittertür irritiert im Zusammenhang mit Bernhard Poether. „Jedem das Seine“ war im KZ Buchenwald am Lagertor des Konzentrationslagers Buchenwald zu lesen. Bernhard Poether verbrachte ein Jahr lang in Isolationshaft im KZ Sachsenhausen und anschließend mehr als ein Jahr im KZ Dachau. „Arbeit macht frei“ war auf den Toren dieser beiden und auch anderer Lager zu lesen.

Auf den allgegenwärtigen Tod im Lagerleben deuten zwei Galgen und drei Kreuze hin. Die drei Kreuze erinnern an den Hügel Golgatha. Auffällig ist das mittlere Kreuz nicht aufgrund seiner Größe. Es ist unverkennbar einem russisch-orthodoxen Kreuz nachempfunden und erinnert an die Gestaltung des Primizkelches von Kaplan Poether. Bereits auf diesem Kelch war zu lesen, wofür ein Priester einstehen müsse. Zudem war das russische Kreuz mit der Dornenkrone und den Marterwerkzeugen eingraviert, flankiert von den Slawen-Aposteln Kyrill und Methodius. Dazu der Wahlspruch: „Jesus Christus. Du

wirst siegen.“ Die Gestaltung war in Absprache mit Bernhard Poether durch den Kölner Silber- und Goldschmied Hein Wimmer erfolgt.

Mit seinem außergewöhnlichen Portraitgemälde vermittelt Heinz Eickholt seine Botschaft an den Betrachter. Er lädt zum Gedenken ein an Bernhard Poethers klare Haltung zum katholischen Glauben, der daran in einer Zeit und in einer Lebensumgebung festhielt, in der sein christlicher Glaube alles andere als erwünscht war.

Was ist eine Novene?

Eine Novene orientiert sich am Gebet der Apostel gemeinsam mit Maria in der Zeit von Christi Himmelfahrt bis Pfingsten. Dann haben sie den heiligen Geist empfangen.

Aus diesem Geist erwächst das Gebet einer Novene: Sie wird an neun aufeinanderfolgenden Tagen gebetet, einzeln oder gemeinsam.

Jeder Tag in der Novene erinnert an verschiedene Lebensstationen von Bernhard Poether:

- | | |
|--------|-------------------------|
| 1. Tag | Kraft aus dem Glauben |
| 2. Tag | Freude an der Schöpfung |
| 3. Tag | Christsein als Berufung |
| 4. Tag | Mut zum Zeugnis |
| 5. Tag | Mut zur Wahrhaftigkeit |
| 6. Tag | Standhaft im Glauben |
| 7. Tag | Christus in Dachau |
| 8. Tag | Mut zur Hingabe |
| 9. Tag | Gegen das Vergessen |

Nehmen Sie sich Zeit zum Gebet. Mit dem Kreuzzeichen eröffnen wir dieses Gebet. Es folgt jeweils der Abschnitt, der an dem Tag dem Leben von Bernhard Poether Leben gewidmet ist. Sie können danach einen Augenblick inne halten, nachdenken oder meditieren. Dann beten Sie das Gebet in den Anliegen von Kaplan Poether.

Zum Abschluss folgt das Vater unser, das Gegrüßet seist du Maria. Wir wenden uns an Kaplan Bernhard Poether als unser Vorbild und unser Fürsprecher.

Mit dem Neun-Tage-Gebet drücken wir unsere Verehrung von Bernhard Poether aus. Gerne können Sie mit uns um seine Seligsprechung beten, damit Bernhard Poether als Märtyrer und Zeuge für Christus verehrt werden kann.

1. Tag

Kraft aus dem Glauben

Kaplan Bernhard Poether wird am 6. Januar 1906 in der Pfarrkirche seiner Geburtsstadt Datteln getauft. Die kirchlich geprägte Familie, Freunde und Weggefährten begleiten seinen Lebens- und Glaubensweg. Er wird unter dem romanischen Amandus-Kreuz in der Pfarrkirche in Datteln getauft. Hier beginnt sein christlicher Weg mit der Aufnahme in das Leben, den Tod und die Auferstehung Christi, das Kreuz und der Glaube an den Auferstandenen begleiten prägend sein Leben.

Bei der Priesterweihe im Dom zu Münster spricht der Bischof ihm zu:

„Stelle dein Leben unter das Geheimnis des Kreuzes“! Seite 12 (siehe unten)

Die Kreuzesnachfolge vollendet sich im Konzentrationslager (KZ) Dachau.

Bis heute steht die Urne von Kaplan Poether im Altar der rechten Seitenkapelle der Clemens Kirche, auf dem Altar das Bild der Schmerzhaften Mutter.

Bei der Renovierung der Pfarrkirche St. Clemens im Jahr 2020 erhält der Altar einen neuen Standort und eine neue Funktion: Der Altar mit der Urne stehen in der Sakramentskapelle, auf ihm findet der Tabernakel mit dem Allerheiligsten seinen Platz. Dieser Ort der Ruhe in der linken Seitenkapelle lädt ein zum betenden Verweilen.

Gebet

Herr Jesus Christus, wir bitten um Kraft, mit Freude unseren Weg im Glauben zu gehen. Als Christen sind wir in deine Nachfolge eingeladen. Mit Glaubenstiefe ist Bernhard Poether Christ und Priester gewesen, er war Dir tief verbunden, in guten und in schweren Tagen. So wie er es in seinem Leben immer neu getan hat, stelle ich mein Leben unter das Geheimnis deines Kreuzes und bezeichne mich mit diesem Zeichen des Heiles: Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes.

Amen.

Sende aus deinen Geist, und das Antlitz der Erde wird neu.

Vater unser, ...

Gegrüßet seist du, Maria, ...

Kaplan Bernhard Poether, unser Vorbild und Fürsprecher, bitte für uns.

Die Zitate beziehen sich auf das Buch „Kaplan Bernhard Poether“, Herausgeber: Ewald Spieker



4. Station des Kreuzwegs - Jesus begegnet seiner Mutter

Bildausschnitt des Rahmens des Portraitgemäldes von Bernhard Poether

2. Tag

Freude an der Schöpfung

Bernhard Poether fühlt sich in seinen jungen Jahren der Jugendbewegung verbunden und entdeckt in ihr einige Ideale für sein Leben: Begeisterung für die Schönheit der Natur auf Wanderungen und Fahrten mit dem Fahrrad, Dankbarkeit für die Schöpfung, Wahrhaftigkeit als lebensprägende Haltung, Verzicht auf Alkohol und Nikotin gehören wie selbstverständlich dazu. In der Natur wird ihm die tiefe Erfahrung Gottes geschenkt:

„Herr, du bist groß und gut“! Seite 19

Bernhard Poether liebt seine Heimat, er nimmt weite Wege auf sich, um in der Natur zu sein; diese beschreibt er in lyrischen Texten.

Gebet

Gott, du Schöpfer alles Lebendigen. Du bist groß und gut. Wir erleben, wie schön deine Schöpfung ist, sie trägt so viele Spuren von dir. Dankbar erkennen wir, dass wir dein Abbild sind, dir ähnlich und verantwortlich für diese unsere Welt. Gerade in unserer Zeit und durch uns Menschen ist sie bedroht und gefährdet. Schenke allen Menschen ein aufmerksames Auge für deine Größe, die sich in der Schönheit der Schöpfung spiegelt. Gib uns ein waches Gespür, wie wir sie bewahren zum Wohl aller Menschen und zu deiner Ehre.

Sende aus deinen Geist, und das Antlitz der Erde wird neu.

Vater unser, ...

Gegrüßet seist du, Maria, ...

Kaplan Bernhard Poether, unser Vorbild und Fürsprecher, bitte für uns.



Die Patrone Europas Kyrill und Methodius

Abbildung auf dem Primizkelch von Bernhard Poether

3. Tag

Christsein als Berufung

Schon als junger Mensch hat Bernhard Poether den außergewöhnlichen Wunsch, als Missionar nach Russland zu gehen. Die politischen Bedingungen der damaligen Zeit verhindern seine Umsetzung. Der Kelch von Bernhard Poether, der zu seiner Priesterweihe geschaffen wurde, legt bis heute Zeugnis davon ab: Ein russisches Kreuz steht vorne auf dem Kelchfuß, darunter in kyrillischer Schrift:

„Jesus Christus, Du wirst siegen“.

Die heiligen Cyrill und Methodius, zwei frühe Missionare der Völker des Ostens, weisen mit ihrem Bild auf den missionarischen Wunsch von Bernhard Poether hin. Ein Bergkristall bildet den Knauf des Kelches mit dem Christuszeichen PX und Weintrauben, die das Blut Christi versinnbildlichen. An diesen Trauben picken zwei Tauben. Auf der Rückseite des Kelchfußes steht das Zitat des Kirchenvaters Cyprian:

„Am Altar muss ein Priester stehen, der nicht mit Worten allein, sondern durch die Tat das Volk ermahnt, zu bekennen und Zeugnis abzulegen.“ Seite 133

Aus heutiger Sicht weist dieser Kelch fast prophetisch auf das Lebenszeugnis von Kaplan Poether hin.

Gebet

Herr Jesus Christus, in der Eucharistie ist das Geheimnis deiner schenkenden Liebe verborgen. Du schenkst dich uns, damit wir dir verbunden sind und aus dieser Kraft deine verborgene Gegenwart in der Welt bezeugen.

Wir beten für die Völker des Ostens, besonders für das russische Volk. Stärke du sie in ihrem Glauben. Hilf uns allen, Frieden und Gerechtigkeit aus den christlichen Wurzeln zu leben. Werde allen Menschen Kraftquelle für Liebe und Versöhnung.

Sende aus deinen Geist, und das Antlitz der Erde wird neu.

Vater unser, ...

Gegrüßet seist du, Maria, ...

Kaplan Bernhard Poether, unser Vorbild und Fürsprecher, bitte für uns.



„Am Altar muss ein Priester stehen,
der nicht mit Worten allein,
sondern durch die Tat das Volk ermahnt,
zu bekennen und Zeugnis abzulegen.“

Primizkelch von Bernhard Poether

Rückseite, Goldschmied Hein Wimmer, Köln

4. Tag

Mut zum Zeugnis

Etwa zwei Jahre verbringt Kaplan Poether in Polen. Er studiert die polnische Sprache und arbeitet als Seelsorger in einer Gemeinde. Er kommt 1936 in seine Heimat zurück und nimmt seinen Dienst als Kaplan in Gladbeck-Zweckel auf. Deutschland hat sich unter dem Einfluss des Nationalsozialismus radikal verändert. In dieser schwierigen Zeit kämpft der junge Priester für den Erhalt des Religionsunterrichts und der Bekenntnisschule. Kollegen der Schule bespitzeln ihn, und der Rektor zeigt ihn an.

Seelsorglich gilt seine Fürsorge den Polen im Ruhrgebiet, die in großer Zahl dort leben und arbeiten. Sie werden von Anhängern des nationalsozialistischen Regimes ausgegrenzt und leiden unter dem feindlichen Klima. Ein Gemeindemitglied berichtet später, dass

„Poether als wahrer Seelenhirte in der damaligen Zeit der Hetze gegen die Polen keine nationalen Unterschiede gekannt habe“. Seite 65

Gebet

Herr Jesus Christus, du hast Verrat und Ausgrenzung erlebt. Dein Herz ist erfüllt von Liebe für alle Menschen, die Ablehnung erfahren. Kaplan Bernhard Poether hat den nationalsozialistischen Angriffen gegen die Würde des Menschen und gegen die Kirche standgehalten. Wir bitten um deine Hilfe, mutig unseren Glauben in dieser Zeit zu bekennen und denen beizustehen, die verachtet und bedürftig sind.

Sende aus deinen Geist, und das Antlitz der Erde wird neu.

Vater unser, ...

Gegrüßet seist du, Maria, ...

Kaplan Bernhard Poether, unser Vorbild und Fürsprecher, bitte für uns.



Galgen im Konzentrationslager

Portraitgemälde von Heinz Eickholt

5. Tag

Mut zur Wahrhaftigkeit

Der 2. Weltkrieg beginnt am 1. September 1939 mit dem Überfall auf Polen. Genau drei Wochen später wird Kaplan Bernhard Poether aus dem Pfarrhaus Sankt Josef in Bottrop von der Gestapo abgeführt und im dortigen Gefängnis eingekerkert. Grund für die Festnahme ist sein Eintreten für Vater und Sohn einer polnischen Familie. Beim Verhör äußert er sich vor der Gestapo:

„Die Mutter sitzt zu Hause mit den Kindern und heult. Der eine Sohn steht an der Front und der Vater sitzt im Gefängnis. Das ist ein Wahnsinn.“ Seite 66

Im Gefängnis lebt er als Seelsorger aus der Mitte seines Glaubens. Sein Pfarrer bringt ihm gelegentlich, unter schwierigen Umständen, die heilige Kommunion. Aus Bindfäden knüpft Bernhard Poether sich einen Rosenkranz. Auch wendet er sich besonders seinen polnischen Mithäftlingen zu.

Im Gefängnis zu Bottrop wird ihm nahe gelegt, auf einem Vordruck bei der folgenden Frage das Kreuz richtig anzubringen:

„Wem würden Sie in einer Notlage helfen, dem Deutschen oder dem Polen?“ Seite 69

„Poether hätte nur „den Deutschen“ anzukreuzen brauchen und er wäre entlassen worden.“ Seite 69

Seiner christlichen Grundhaltung entspricht die Antwort:

Dem, der die Hilfe am meisten braucht. Kaplan Poether orientiert sich an der Weisung in Lukas 5,36: „Wer von diesen dreien hat sich als der Nächste dessen erwiesen, der von den Räubern überfallen wurde?“ „Geh und handle genau so!“

Gebet

Herr Jesus Christus, du bist der Weg, die Wahrheit und das Leben. An dich hat Bernhard Poether geglaubt. In der Kraft deiner Liebe hat er, trotz der eigenen Leiden im Gefängnis, den Mitgefangenen Kraft gegeben. Ihnen erscheint er „wie ein vom Himmel gesandter Engel“. Lass deinen heiligen Geist in uns neu lebendig werden.

Wir bitten für die Menschen, die auch in unserer Zeit wegen ihres Glaubens oder wegen ihrer Herkunft verfolgt werden.

Sende aus deinen Geist, und das Antlitz der Erde wird neu.

Vater unser, ...

Gegrüßet seist du, Maria, ...

Kaplan Bernhard Poether, unser Vorbild und Fürsprecher, bitte für uns.



„In diesem Zeichen wirst Du siegen.“

Vorderseite des Primizkelches von Bernhard Poether

6. Tag

Standhaft im Glauben

Weitere Stationen auf dem Leidensweg von Kaplan Poether sind die Konzentrationslager in Sachsenhausen und Dachau. Ein Jahr Einzelhaft in Sachsenhausen durchleidet er allein mit seinen Fragen, Ängsten und Hoffnungen. Fern von Familie, Freunden und Pfarrgemeinden, bleibt er mit Gott verbunden.

Wir fragen: Wie kann ein Mensch an diesem Ort der Finsternis Gott im Glauben nahe sein und bleiben?
Wie kann er Gottes Nähe erfahren?

Den Glauben verliert er nicht, er verrät Gott nie, in aller Dunkelheit bewahrt er das Licht der Hoffnung für sich, für die Mitgefangenen, für die heute im Dunkel Lebenden, für uns.

Gebet

Herr Jesus Christus, immer wieder schauen wir betend auf deinen Kreuzweg. Du führst uns dein Leiden vor Augen. Bernhard Poether ist dir ähnlich geworden auf seinem Weg durch Einsamkeit und Verlassenheit. Wir danken dir, dass du den Leidenden auf deine Weise nahe bist, denen, die an ihrem Leid zerbrechen, und denen, die sich getragen wissen von dir.

Allen gilt deine fürsorgende Liebe.

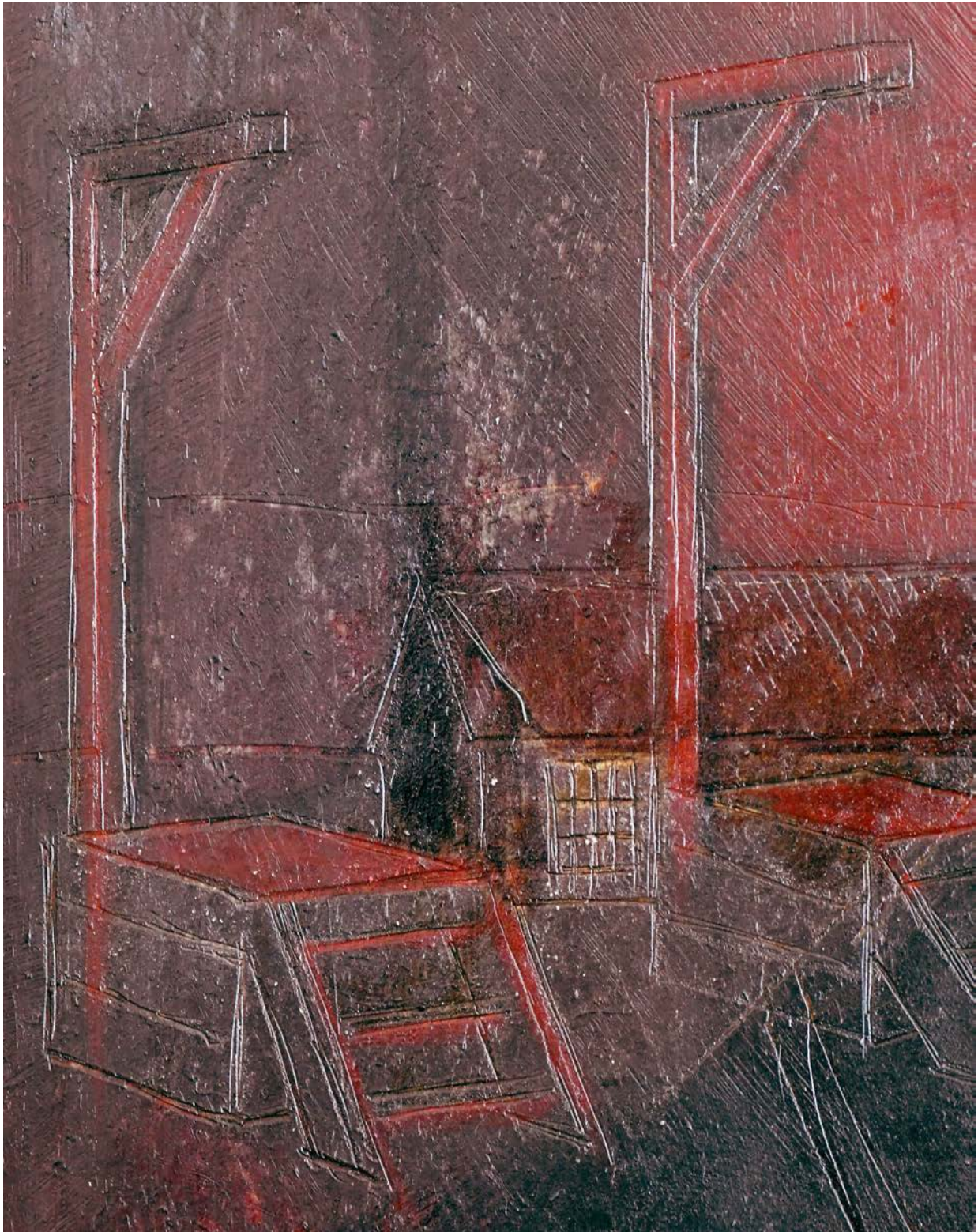
Gerade in dunklen Zeiten bist du den Menschen nahe. Wecke in uns die Bereitschaft, denen beizustehen, die ein schweres Kreuz zu tragen haben, denn du bist uns in den Leidenden besonders nahe.

Sende aus deinen Geist, und das Antlitz der Erde wird neu.

Vater unser, ...

Gegrüßet seist du, Maria, ...

Kaplan Bernhard Poether, unser Vorbild und Fürsprecher, bitte für uns.



Knieender Häftling im Konzentrationslager

7. Tag

Christus in Dachau

Das grauenvolle Leiden der Häftlinge in den Konzentrationslagern ist unvorstellbar. Warum greift Gott nicht ein? Uns bleibt nur eine Antwort: Der Blick auf das Kreuz seines Sohnes. Sterbend ringt er mit Gott und ruft:

„Mein Gott, mein Gott, warum hast du mich verlassen?“ (Matthäus 27, 46)

Gott verhindert die Passion seines Sohnes nicht, er greift nicht rettend ein. Die Begründung dafür kennen wir nicht, im besten Fall haben wir eine fragende Antwort.

„Vater, in deine Hände lege ich meinen Geist“. (Lukas 23, 46)

Jesus stirbt mit bohrendem Fragen und mit einem Gebet voller Hingabe. Diese Aussagen Jesu beschreiben den Spannungsbogen zwischen menschlichem Fragen und suchendem Glauben. Im Blick auf das Kreuz Jesu schauen wir auf Dachau und die vielen Orte, die erfüllt sind von menschlichem Leid.

Christus in Dachau: Inhaftierte ringen mit Gott und beten, sie sind Jesus am Kreuz ähnlich. Viele stützen einander in der Passion. In solchen Menschen ist und bleibt Jesus Christus zugegen.

„Die Priester dürfen die heilige Messe nur unter unwürdigen Bedingungen feiern.“ Seite 85
Christus ist in vielfacher Gestalt verborgen unter den leidenden Häftlingen gegenwärtig.

Gebet

In guten und in schweren Tagen feiern wir die heilige Messe, dein Kreuzesopfer, Herr Jesus Christus. Du hast alles gegeben für uns Menschen. Schenke allen Leidenden und Verfolgten, den Suchenden und Fragenden deine Nähe und deinen Beistand. Sei du den Menschen nahe, die hilflos und vom Tod bedroht sind, geboren oder ungeboren, wehrlos in Krankheit oder am Ende des Lebens.

Wir glauben, dass du in unserer Zeit auf wunderbare Weise gegenwärtig bist, auch in und durch uns. Du bist gegenwärtig, auch wenn uns viele Fragen bleiben. Deine Passion will uns betend dafür öffnen, das Leid anderer mitzutragen. Danke, Herr!

Sende aus deinen Geist, und das Antlitz der Erde wird neu.

Vater unser, ...

Gegrüßet seist du, Maria, ...

Bernhard Poether, unser Vorbild und Fürsprecher, bitte für uns.



2. Station des Kreuzwegs - Jesus nimmt sein Kreuz an

8. Tag

Mut zur Hingabe

Im seinem Todesjahr schreibt Bernhard Poether an seine Schwester und seinen Vater: „Inbrünstig beten wir in diesen Tagen die alten Pfingstgebete: „O komm, du heiliger Geist“. Seite 87

Unvorstellbar sind die Qualen der in Dachau Inhaftierten. Krankheit und Tod lassen die Kräfte schwinden und greifen nach immer mehr Menschen. Ausweglos ist die Lage für Bernhard Poether, so ausweglos, wie das Schicksal so vieler Mitgefangener. Er ist in elender Verfassung und todkrank, als er nach Hause schreibt:

„Gesund und alles in Ordnung“. Seite 83

Er ist an Ruhr erkrankt und schleppt sich weiterhin zur Fronarbeit, denn bei einem Zusammenbruch drohen sofortiges Erschießen, Totprügeln oder die Verlegung in ein Vernichtungslager.

Kaplan Poether läuft nach einer qualvollen Nacht am frühen Morgen des 5. August 1942 direkt nach dem Morgenappell zum Waschraum und verliert das Bewusstsein. Ein Priester, der ihn zum Revier trägt, flüstert dem Sterbenden die Absolutionsformel zur Vergebung der Sünden ins Ohr.

In diesen Tagen vollzieht er in letzter Konsequenz, was der Bischof ihm bei der Priesterweihe gesagt hat:

„Stelle dein Leben unter das Geheimnis des Kreuzes“!

Noch an diesem Morgen stirbt Kaplan Bernhard in Dachau als Märtyrer und Glaubenszeuge. Wir folgen der Einladung von Bernhard Poether in einem seiner letzten Briefe an Vater und Schwester, zum Heiligen Geist zu beten:

Pfingsthymnus

Komm, Heiliger Geist, der Leben schafft, erfülle uns mit deiner Kraft.
Dein Schöpferwort rief uns zum Sein: Nun hauch uns Gottes Odem ein.
Komm, Tröster, der die Herzen lenkt, du Beistand, den der Vater schenkt;
aus dir strömt Leben, Licht und Glut, du gibst uns Schwachen Kraft und Mut.
Dich sendet Gottes Allmacht aus im Feuer und in Sturmes Braus;
du öffnest uns den stummen Mund und machst der Welt die Wahrheit kund.
Entflamme Sinne und Gemüt, dass Liebe unser Herz durchglüht
und unser schwaches Fleisch und Blut in deiner Kraft das Gute tut.
Die Macht des Bösen banne weit, schenk deinen Frieden allezeit.
Erhalte uns auf rechter Bahn, dass Unheil uns nicht schaden kann.
Lass gläubig uns den Vater sehn, sein Ebenbild den Sohn verstehn
und dir vertraun, der uns durchdringt und uns das Leben Gottes bringt. Amen (Gotteslob 342)

Sende aus deinen Geist, und das Antlitz der Erde wird neu.

Vater unser, ...

Gegrüßet seist du, Maria, ...

Kaplan Bernhard Poether, unser Vorbild und Fürsprecher, bitte für uns.



Baracken und Stacheldrahtzäune im Konzentrationslager

Portraitgemälde von Heinz Eickholt

9. Tag

Gegen das Vergessen

Bernhard Poether steht einmalig mit seinem Schicksal und darin stellvertretend für viele. Unzählig sind die Opfer des nationalsozialistischen Terrors. Sie bleiben uns ständige Mahnung, die Gottvergessenheit der damaligen Zeit und den Hass auf Menschen nicht neu aufkeimen zu lassen. Leidende Menschen auf der ganzen Erde schreien auch heute nach Hilfe.

Nach dem Vorbild von Bernhard Poether sind wir aufgerufen, die Würde jedes Menschen zu entdecken und zu verteidigen und die menschenverachtenden und vernichtenden Kräfte in unserer Zeit zu erkennen und zu bekämpfen.

Wir gedenken der Opfer des Nationalsozialismus und erinnern dankbar an ihren Widerstand und ihr Glaubenszeugnis.

Gebet

Herr Jesus Christus, du sagst: „Ich bin der Weg, die Wahrheit und das Leben“.

Kaplan Bernhard Poether hat in dunklen Zeiten seines Lebens seine Berufung als Christ und Priester durchgehalten. Auch wir sind aufgerufen, Zeugnis zu geben in unserer Zeit. Öffne uns die Augen und das Herz für die Not der Mitmenschen.

Stärke uns, damit wir dir und einander in Glaube, Hoffnung und Liebe verbunden bleiben. Hilf uns, deinem Auftrag nachzukommen, unser menschliches Miteinander gerecht und friedlich zu gestalten.

Wir beten:

Lass das Glaubenszeugnis von Bernhard Poether uns Vorbild bleiben und die kirchliche Anerkennung finden.

Für seinen Kelch wählt er die Inschrift: „Jesus Christus, Du wirst siegen“.

Sein Glaube an die Auferstehung und den Sieg in Christus ist bleibendes Vermächtnis an uns und die gesamte Kirche.

Sende aus deinen Geist, und das Antlitz der Erde wird neu.

Vater unser, ...

Gegrüßet seist du, Maria, ...

Kaplan Bernhard Poether, unser Vorbild und Fürsprecher, bitte für uns.



Bernhard Poether, Portraitfoto

Bistumsarchiv Münster

Gebet um die Seligsprechung von Kaplan Bernhard Poether

„Jesus Christus, Du wirst siegen.“ Diesen Glauben hat Kaplan Bernhard Poether gelebt und ist in ihm als Märtyrer gestorben.

Herr Jesus Christus, du hast ihn berufen, in Polen und im Ruhrgebiet dein Zeuge zu sein und deine sorgende Liebe zu verschenken. Von deinem Geist geleitet, hat er sich vielen Menschen als Nächster erwiesen. Wir danken für die Glaubenstreue, die Bernhard Poether bis ins Gefängnis und ins Konzentrationslager durchgehalten hat. Du hast ihn auch in dunkler Zeit gestärkt, so ist er Menschen wie ein Engel vom Himmel begegnet.

In seinem priesterlichen Wirken hat er nationale Grenzen überwunden, er ist Zeuge des Glaubens für Europa geworden.

Wir bitten dich, Herr Jesus Christus: Schenke uns Bernhard Poether zur Verehrung, damit die Menschen von heute sich an seinem Vorbild orientieren, damit das Geschenk des Glaubens von mehr Menschen dankbar angenommen werde. Du bist der Herr der Welt, die nicht geteilt sein soll in Freund und Feind. Schenke uns und allen Menschen die verbindende Kraft, die aus der Liebe erwächst. Du hast sie ihm geschenkt und hast ihn mit deinem Geist erfüllt. Bernhard Poether werde uns und vielen Menschen Vorbild und Fürsprecher.

Heiliger Cyrill und heiliger Methodius, Ihr Patrone Europas, bittet für uns! Amen.

Arbeitskreis Bernhard Poether | Gemeinde St. Clemens | Münster-Hiltrup



Russisches Kreuz aus Lublin

„Die Sonne sinkt:
Scharfumrissen hebt sich auf kahlem
moosbewachsendem Heidhügel der schwarze Wacholder
gegen den Abendhimmel ab.

Noch ein letzter Strahl
und die Sonne ist untergegangen.

Der Mond wird am Himmel sichtbar.

Allmählich kommen auch die Sterne zum Vorschein,
zuerst schwach, dann deutlicher und schließlich funkeln sie in
ihrer ganzen Pracht.

Da stehe ich allein am Heidehügel,
schaue freudig bewegt zum Sternenhimmel und spreche:

„Herr, Du bist groß und gut!“

Bernhard Poether, 15 Jahre alt
Tagebuch 16.11.1921, Seite 5 (Bistumsarchiv Münster)

Kaplan Bernhard Poether

In der Schönheit der Natur lobtest Du den Schöpfer gern,
wurdest ganz zum Dienst berufen. Priester sein, geweiht dem Herrn.

Auf dem Kelch zur Priesterweihe sind die Zeichen klar zu sehn,
die Berufung deutlich zeigen. Diesen Weg, den wirst Du gehen.

„In diesem Zeichen wirst Du siegen.“ Du hofftest, zu missionieren.
Russland war Dein Ziel, Du lebtest bei den Polen, zu studieren.

Sprachen, Brauchtum, fandest Freunde, Liebe für das Volk und Land.
Wirktest ein Jahr dort als Priester, kehrtest heim und warst verbannt.

Deine Heimat so verwandelt, durch das Nazitum entstellt.
Das war nicht mehr, was Du kanntest. Christentum jetzt nicht mehr zählt.

Du bliebst treu dem Bischofsauftrag, für die Polen da zu sein.
Die Familien, Arbeit hatten, lässt als Priester nicht allein.

„Wenn ein Deutscher und ein Pole Hilfe brauchen, was tust Du?“
„Helfen, wenn die Hilfe dringend“. Dieses Wort schloss Türen zu.

Tür der Freiheit. Ins Gefängnis, Einzelhaft über ein Jahr,
wo der Rosenkranz aus Fäden Dein stiller Begleiter war.

In KZ führte Dein Weg nun, Zwangsarbeit und viel Gebet,
Wie's im Leiden aus dem Herzen stumm zum Himmel aufwärts fleht.

Priester ganz besonders litten, heilige Messe unter Qual,
Eine Gottesmutter schenkte Trost, wo Hass das Leben stahl.

Jung mit 36 Jahren, kam der Tag, da gingst Du heim.
Körper ganz geschwächt, am Ende. Zeuge, das in einer Welt,

wo der Mensch den Menschen quälte, Treue, Liebe doch gelebt
aus dem Glauben, der mit Christus siegreich wieder aufersteht.

Angelika Pokropp-Hippen, 22.9.2018

Ehre sei dem Vater
und dem Sohn
und dem Heiligen Geist.
Wie im Anfang
so auch jetzt und allezeit
und in Ewigkeit.
Amen

Literatur

Reinhold Otzik (1979): Kaplan Bernhard Poether. Eine biografische Skizze. Bottrop

Christian Frieling (1992): Priester aus dem Bistum Münster im KZ. 38 Biographien. Münster
Aschendorffsche Verlagsbuchhandlung. Münster, darin: Seite 152–156, Bernhard Poether

Ingeborg Oliver (2011): Erinnerung an einen fast vergessenen Helden. In: Hiltruper Monatshefte. Band
16. Heft 1 Januar/ Februar 2011. Seite 16–18

Ewald Spieker (hrsg. 2014): Kaplan Bernhard Poether (1906–1942) KZ-Priester des Bistums Münster
Dialogverlag Münster

Gisela Korth, Beate Hambrock, Sigrid Mangels (2018): in Pfarrbrief Weihnachten 2018 (Seite 15–
17). 10 Jahre Arbeitskreis Bernhard Poether – Warum erinnern wir uns an ihn?

Helmut Moll (2019): (hrsg. Im Auftrag der Deutschen Bischofskonferenz): Zeugen für Christus. Das
Deutsche Martyrologium des 20. Jahrhunderts. Paderborn 1999, 7. Erweiterte und neu strukturierte
Auflage. Paderborn, darin: Seite: 531–535



„In diesem Zeichen wirst du siegen.“

Den Kelch ließ Kaplan Poether zu seiner Primiz von dem Kölner Silberschmied Hein Wimmer anfertigen.



9 783000 646034